

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrationsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg; durch die Post bezogen, im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 49.

Donnerstag, 28. April 1898.

34. Jahrgang.

Kundschau.

Stuttgart, 26. April. Fortsetzung
der Beratung über das Ortsvorsteher-
gesetz, Art. 3. Der Mitber. Erst. Frhr.
v. Seckendorff und mit ihm die Mehr-
heit der Komm. (9 gegen 6 St.) bean-
tragt: Der Art. 3 in der Fassung der
Reg.-Vorl. und in der Fassung des An-
trags des Berichterstatters abzulehnen,
also die Rückwirkung des Gesetzes aus-
zuschließen. Prälat v. Sandberger
erblickt in der Rückwirkung des Gesetzes
eine Verletzung des Rechtsgefühls. Nach
dem Kommissions-Bericht sei das Ge-
bühreneinkommen sehr bedeutend; jeden-
falls wäre daran nicht zu denken, den
Ersatz bloß auf das feste Einkommen zu
beschränken. Er glaube, daß die Aus-
führung des Gesetzes dem natürlichen
Lauf der Dinge überlassen werden könne.
Min. d. Inn. v. Fischer spricht für
die Rückwirkung. Alle erkennen an, daß
der Ortsvorsteher ein Recht auf die Aus-
führung seines Amtes nicht hat, dagegen
auf den lebenslänglichen Fortbezug des
Gehaltes. Dieses wolle der Entwurf
den Ortsvorstehern vollständig wahren.
Er trete deshalb dem Antrag des Abg.
Hauptmann, den Bauernschultheißen nur
den halben Gehalt zu ersetzen, als einer
Rechtsverletzung durchaus entgegen. Sein
Standpunkt entspreche der rechtlichen
Natur der Gebühren. Dieser Gedanke
liege auch der ganzen württembergischen
Gesetzgebung zu Grund. Auch das Ge-
setz vom 6. Juli 1849 haben den bis da-
hin lebenslänglichen Gemeinderatsmit-
gliedern die von ihnen als solchen be-
zogenen Gebühren ohne Ersatz entzogen;
es liege dort eine vollständige Analogie
mit dem vorliegenden Gesetz vor. Die
Frage der Abschaffung der Lebensläng-
lichkeit werde nicht von der Tagesord-
nung verschwinden, wenn man jetzt die
Rückwirkung ablehne. Ein Mittelweg
könnte gefunden werden einmal darin,
daß man bestimmt, es solle in den Ge-
meinden, wo die Geschäfte des Standes-
amts und der Ortsbehörde für die Ar-
beiterversicherung mit dem Ortsvorsteher-
amt verbunden seien, die Belohnung nach
dem Durchschnitte weitergereicht werden,
weiter darin, daß eine Neuwahl nur
dann stattfinden solle, wenn die bürgerl.
Kollegien unter dem Vorsitz des Ober-
amtmanns beschließen, daß eine Neuwahl
stattfinden solle; dieser letztere Weg sei
auch dem 1. Reg.-Entw. zu Grund ge-
legen.

— Zur Wahl im 7. R. T. W. Kr.
(Neuenbürg, Calw, Nagold, Herrenberg)
schreibt der „Schw. Merk.“ als Ermiede-
rung auf einen Bericht im „Beob.“ daß
nicht die Deutsche Partei die Candidatur
von Prof. Hieber aufgestellt, sondern die
von etwa 50 nationalen Vertrauensmän-
nern aller Richtungen besuchte Versamm-
lung in Calw. Ferner sei unrichtig, daß
Prof. Hieber schon wiederholt gegen die
volksparteilichen Kandidaten in Göppingen
unterlegen sei. „Nur einmal ist Prof.
Hieber unterlegen bei den Landtagswahlen
von 1895 in Göppingen, wo er im 1.
Wahlgang alle seine Gegner an Stim-
menzahl weit übertraf und erst in der
Stichwahl dem vereinigten Ansturm der
Demokraten, Sozialdemokraten und Ul-
tramontanen erlag. Hieber hat seine Kan-
didatur damals in für ihn sehr rühm-
licher Weise durchgeführt; namentlich unfer
evang. Landvolk ist ihm treu zur Seite
gestanden in der richtigen Erkenntnis,
welch hervorragende Kraft im Kampfe
mit dem übermütigen Ultramontanismus
unserer Zeit unser Volk an ihm besitzt.
Diese Thatsache wird auch jetzt wieder
überzeugend zum Bewußsein aller evangel.
Wähler kommen.

Calw, 25. April. Am letzten Sams-
tag feierte einer unserer bekanntesten
Mitbürger, Kaufmann Emil Georgii,
seinen 70. Geburtstag. In voller geistiger
und ebenso körperlicher Frische konnte er,
umgeben von seinen Kindern und Enkeln,
den festlichen Tag begehen. Es ist be-
kannt, daß sich der Gefeierte während
einer langen Reihe von Jahren im polit-
ischen und Gemeindeleben als stets
rühriger, energischer und praktischer Mann
voll ganzer Hingabe und Entschlossenheit
gezeigt hat und noch zeigt. Durch das
Vertrauen seiner Mitbürger ist er in den
Gemeinderat berufen worden. Auf dem
Gebiet des Turnwesens und der Feuer-
wehr hat er sich große, allgemein aner-
kannte Verdienste erworben. Der Turn-
verein wird seinen langjährigen, ver-
dienten Vorstand durch einen Fackelzug
ehren.

Birkenfeld, 25. April. Am 20.
ds. Mts. ist ein Prozeß beendet worden,
der schon 4 Jahre existiert und den Ge-
richts-Instanzen-Weg bis zum Reichsge-
richt beschritten hat. Es handelt sich
hier um die Fassung der Quelle des Ja-
kobsbrunnens im Größelthal durch die
Stadtgemeinde Pforzheim, gegen welches
Projekt seinerzeit 51 Birkenfelder Wiesen-

besitzer und die Staatsdomänen-Verwalt-
ung wegen des ihr dadurch alterirten
Wässerungs- bzw. Fischereirechtes Ein-
sprache erhoben haben. Durch den er-
folgten Ankauf der Größelthalwiesen
(mit Ausnahme einiger) hat nun der
Streit endlich seinen von hier aus längst
gewünschten Abschluß gefunden.

Ludwigsburg, 23. April. Zum
Wettgesang beim Schwäbischen Niederfest
haben sich 77 Vereine gemeldet, und
zwar in der 1. Abteilung (Volksgesang)
34, in der 2. Abteilung (höherer Volks-
gesang, 30, in der 3. Abteilung (Kunst-
gesang) 13 Vereine. Außer Wettbewerb
treten auf der Stuttgarter Lieber-
kranz, der Gutenbergverein Stuttgart
und der Bürgergesangverein Ehlingen.
Zu Preisrichtern wurden berufen Pro-
fessor Meyer-Obersleben-Würzburg, Mu-
sikdirektor Angerer-Zürich, Klok-Ehlingen,
Chordirektor Graf-Wlm und Musikdirek-
tor Staudacher-Ravensburg. Die Fest-
halle wird 8 Tage vor dem Feste mit
einer großen Gesangsaufführung in Form
eines Konzertes auf dem Festplatz einge-
weiht. Die Vorbereitungen für das Fest
sind ausgezeichnet getroffen. Es stehen
5- bis 6000 Quartiere zur Verfügung.

Mannheim, 25. April. Die Mann-
heimer Firma, die durch die von Seite
des amerikanischen Kreuzers „Rashville“
erfolgte Wegnahme des spanischen Schiffes
„Buaventura“ geschädigt wurde, ist das
Hobelwerk von Emmerich und Köhler.
Das Schiff war nach Rotterdam unter-
wegs. — Das gleichfalls von den Ameri-
kanern aufgebrachte Schiff „Pedro“ be-
fand sich auf der Fahrt von Havanna
nach Pascuala (Stadt in den Vereinig-
ten Staaten am Golf von Mexiko). Der
„Pedro“ führte eine Ladung Pitchpine-
holz für Rechnung des Mannheimer
Hobelwerkes von Dreyfuß und Mayer-
Dinkel.

Köln, 26. April. Zu der Frage
des obersten bayrischen Militärgerichts-
hofes erfährt die „Köln. Volksztg.“, daß
diese Frage keineswegs bei einem Ruhe-
punkt angelangt sei, vielmehr fände
bei dem Kaiser und dem Prinz-Regenten
ein sehr lebhafter direkter Meinungsau-
tausch statt, welcher aller Ansicht nach
dahin führen werde, in Bayern einen ei-
genen Senat des Reichs-Militärgerichts
einzuführen, dessen Mitglieder von der
bayrischen Krone ernannt werden und
welcher im Namen des Königs von Bay-
ern Recht sprechen wird.

Der beim Amtsgericht in Altona beschäftigte Aktuar Lammer ist vom Reichsmarineamt als Gerichtsschreiber nach Kiautschou berufen worden. Er wird neben freier Reise und Ausrüstungsgeldern ein jährliches Gehalt von 7000 M. beziehen, muß sich jedoch den „Samb. Nachr.“ zufolge auf 3 Jahre verpflichten.

In Waterbury, Connecticut, schreibt der „Milwaukee Herald“, stand einst auf stolzer Höhe ein prächtiges Besitztum. Einst das Schloß von Allen B. Wilson, der als Erfinder der Nähmaschine „Wheeler und Wilson“, in der ganzen Welt bekannt wurde, — heute ein Hospital, in welchem dieser Tage eine arme Kranke, Wilsons Tochter, Aufnahme fand. In diesem Schlosse wurde Ethel, die Tochter Wilsons, geboren. Auf sie konzentrierte sich die ganze Liebe des Vaters, für sie strebte er seinen Reichtum ins Unendliche zu vermehren. Er ließ sich in wilde Spekulationen ein, diese gingen fehl und als er starb, hinterließ er seine Frau und seine damals 17jährige Tochter im Elend. Das Schloß mußte verkauft werden, und die Stadt, welche dasselbe erwarb, verwandelte es in ein Hospital. Mutter und Tochter eröffneten mit Unterstützung von Freunden ein Boardinghaus. Den ersten Gast, einen hübschen aber faulen Menschen heiratete Ethel. Derselbe verließ sie bald, ihre Mutter starb, und von da an geriet Ethel immer mehr in's Elend. Sechs Jahre lang kämpfte sie mit Sorge und Not. Die Fabrik Wheeler u. Wilson, welche durch die Erfindung ihres Vaters Reichtümer erworben hatte, verweigerte ihr jede Unterstützung, die Stadt versagte ihr die Aufnahme in's Armenhaus. Durch diese Schicksalsschläge wurden ihre Gesundheit und ihre Nerven derart zerrüttet, daß ihre Unterbringung in eine Heilanstalt nötig wurde. Durch die Vermittlung des ehemaligen Hausarztes durfte sie wieder einziehen in das ehemalige Schloß ihres Vaters — in das nunmehrige Hospital.

Havana, 25. April. Neutermeldung. (Tel.) Gestern früh eröffnete die Batterie des Kastells Morro von neuem das Feuer auf das amerikanische Geschwader, ohne indessen einen Erfolg zu erzielen. Die amerikanischen Kriegsschiffe „Wilmington“ und „Porter“ brachten je einen spanischen Schoner, der eine mit Holz und Kohlen, der andere mit Rum und Zucker beladen, auf. Beide Schoner wurden nach Keywest gebracht.

Lokales.

Wildbad, 27. April. Vom 1. Mai ab verkehren die Züge auf hies. Station wie folgt:

Ab:	An:
4.40 (Werkf.)	8.07
5.47	11.36
8.50	2.25 (Sommer- u. Feiertags.)
11.37	3.21
1.30 (Sommer- u. Feiertags.)	5.30
1.40 (Werkf.)	7.16
3.40	9.03
6.18	11.30
8.10	
9.25 (Sommer- u. Feiertags.)	

— Die Postannahmestelle im St. Bad-Hotel wird am nächsten Sonntag den 1. Mai wieder eröffnet.

Gemeinnütziges.

(Zur Vergrößerung der Obst-ernte.) Durch das öftere Abklopfen bzw. Abschütteln der Kernobstbäume wurden in Hohenheim viele Tausende von Apfelblütenstechern gefangen und werden noch bis zum 15. April gefangen werden. Am 9. April z. B. wurden die Bäume von 6 bis 10 Uhr Vorm. abgeschüttelt und die Käferchen zur Verteilung bzw. Verschiebung an die Schultheißenämter auf den Feldern gesammelt; man fing 821 Stück. Hätte man die Käferchen nicht zum größten Teil in Gläser gesammelt und sie, statt zu sammeln, nur zerdrückt, so wären bedeutend Bäume mehr abgeschüttelt und noch hunderte der kleinen Rüsselkäfer weiter gefangen worden. An manchen, auch gegen den Apfelblütenstecher am 28., 29., 30. und 31. März geschweifelt, oder mit Kalkstaub oder Tabakstaub bestäubten Bäumen fing man, je nach Sorte, Lage, Kronendurchmesser u. s. w. trotz früher angelegten Heuringe (unter denen man auch über 20 000 Stück fing) 30—60 Stück. Ein klarer Beweis, daß das so viel gerühmte Bestäuben nicht viel hilft. Das beste Vertilgungsmittel, das zur Zeit angewendet werden kann und von jedem Obstbaumbesitzer angewendet werden sollte ist das Abklopfen bzw. Abschütteln, Auflösen und zerdrücken dieser Schädlinge. Man wird durchweg von einem Baume der 30 bis 40 qm Kronenfläche besitzt, 30 bis 40 Käferchen erhalten. Das Abschütteln bzw. Abklopfen, darf nur von Morgens 5—9 Uhr erfolgen, da dann durch Kälte und Tau die Käferchen unbeholfen sind, herunterfallen und nicht fliegen können. Sobald die Sonne heiß scheint, fliegen die Käferchen bei dem Abschütteln zum größten Teil, wie es die Erfahrung lehrt, davon. Je nach Größe des Baumes sind 2—4 Wagentücher oder sonstige Tücher, wie man sie eben besitzt unter den Baum zu legen, auf denen die kleinen Käferchen aufgelesen und zerdrückt werden. Wer eine größere Obsternte als in den letzten Jahren erzielen will, schüttelt sofort in den nächsten Tagen, sei es nun durch aufsteigen und dann den Baum schütteln, oder durch Schütteln mittelst der Obsthalen oder durch Anklopfen mit Stangen, die mit Gummi, Holzwolle, Heu, Lappen, Stroh u. s. w. umwickelt sind, die Bäume ab, wodurch die Käfer- und Raimwurmplage vermindert wird. Fangergebnisse bittet man Garteninspektor Held in Hohenheim mitzuteilen.

Vermischtes.

— Für die nächste Weltausstellung wird in Paris ein ungeheures Rad hergestellt, auf welchem die Gäste zu ihrem Vergnügen 100 Meter hoch in die Luft gehoben werden sollen. Die Achse dieses Rades wird durch ein Stück Eisen dargestellt, das 36,000 Kilo wiegt. Es kam in den letzten Tagen auf dem Güterbahnhof der Vilette an und wurde Früh morgens um fünf auf einem großen Lastwagen mit 27 starken Pferden nach der Invalidenesplanada geführt. Man hatte absichtlich die frühe Morgenstunde gewählt, damit der unbehilfliche Lastwagen die Straßen leer finde und wenig ausweichen müsse. Auf dem nicht sehr großen Platz des Palais Bourbon wurde jedoch der Wagen durch das entgegenkommende Fuhrwerk eines Metzgers genötigt, von der makadamisirten Straße auf die gepflasterte Nebenstraße auszuweichen. Dabei wurde das Pflaster eingedrückt, und die beiden Hinterräder fielen in ein Loch von zwanzig Centimeter. Man holte sofort Hebebäume herbei, aber erst nach drei Stunden gelang es, den Wagen zu heben, und um 10 Uhr erreichte er endlich, von einer sehr großen Masse Neugieriger begleitet, den Ort seiner Bestimmung.

200 Kilogramm Kohle in der Sekunde verbrennen die Dampfer der Linie Hamburg-New-York durchschnittlich auf jeder ihrer Reisen. Das macht 240 Zentner in jeder Minute und 6000 Centner täglich. Eine ganze Reise verschlingt 35 000 bis 40 000 Zentner Kohle. Diese Dampfer müssen ungeheure Mengen von Brennstoffen mit sich führen, um so mehr als sie gezwungen sind, für alle Fälle den doppelten Vorrat an Brennstoff an Bord zu führen. Jährlich verbrauchen die Dampfer von Hamburg nach Newyork zehn Millionen Zentner Kohle im Werte von 8 Millionen Mark.

(Humor des Auslandes.) Dr. A.: „Warum fragst du deine Patienten stets so ausführlich danach aus, was sie gewöhnlich essen, wenn sie sich ganz wohl fühlen für die Diagnose?“ Dr. B.: „Nicht im geringsten, aber ich kann daraus ziemlich genau ihre Vermögensverhältnisse erkennen, nach denen ich dann meine Honorarforderungen richte.“

(Unerwarteter Bescheid.) Buchhalter: „Heute, Herr Prinzipal, sind es zwanzig Jahre, daß ich in Ihren Diensten stehe!“ Prinzipal: „Da sehen Sie, wie lange ich Geduld mit Ihnen gehabt habe!“

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pf. bis Mt. 18.65 pr. Meter. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. **G. Henneberg's Seiden-Fabriken (t. u. t. Hosl.) Zürich.**

6 Meter solid. Sommerstoff	
zum Kleid	6 Meter Waschstoff zum Kleid für M. 1.68 Pf.
für Mk. 1.80 Pf.	6 " Sommer-Nouveaute " " " " 2.10 Pf.
	6 " " dop. br. " " " " 2.70 Pf.
	6 " Loden, vorzgl. Qual., dop. br. " " " " 3.90 Pf.
Modernste Kleider- und Blousen-Stoffe in grösster Auswahl	
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus	
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.	
auf Verlangen franco ins Haus. Modelbilder gratis.	Separat-Abteilung Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75 für Herrenstoffe Cheviot " " " " 5.85

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Nächsten **Freitag** den 29. April
Abends 7 1/2 Uhr



rücken die Züge III bis VII zu einer Übung aus.

Das Corps-Commando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Die jährliche
Corps-Versammlung



findet am

Samstag den 30. April
Abends 8 1/2 Uhr

im **Gasthaus zur „Sonne“** mit folgender Tagesordnung statt:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1897.
- 2) Prüfung des Etats pro 1898/99.
- 3) Verschiedenes.

Anzug unbedingt Dienstrodt.
Wildbad, den 22. April 1898.

Das Commando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Nächsten **Sonntag** den 1. Mai d. J.

Morgens 7 Uhr

rückt das gesammte Corps, Stab sammt den sieben Zügen, ebenso die Neu-An-gemeldeten zu einer **Haupt-Übung** aus, verbunden mit photographischer Aufnahme.
Wildbad, den 25. April 1898.

Das Corps-Commando.

W i l d b a d.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Die städtischen Jahresbauarbeiten und Fuhrwerke pro 1898/99 werden im Wege der schriftlichen Submission vergeben.

Die Arbeitsbeschreibung und Bedingungen sind bei Unterz. einzusehen und sind daselbst die Angebote mit Preisansatz für die einzelnen Arbeiten bis

Dienstag den 3. Mai, abends 6 Uhr

schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf städt. Jahresbauarbeiten“ abzugeben.

Ferner kommt in gleicher Weise zur Verakkordirung: die Schreinerarbeiten für Legen von 3 buchenen Riemböden im Realschulgebäude

- 1 desgl. im Schulhaus in Sprollenhans;
- 1 Tisch-Pin-Boden ins städt. Gebäude A. 152.

Den 26. April 1898.

Stadtbauamt.

Schützen-Verein Wildbad.

Mittwoch den 27. d. M.

abends 8 Uhr

Versammlung

im **Hôtel Pfeiffer z. gold'nen Lamm.**
Preisschießen betreffend zahlreiches. Erscheinen erwünscht.

Das Schützenmeisteramt.



Ausserordentlich schleimlösend wirken

die ärztlich empfohlenen



bei catarrhalischen Uebeln aller Art, ohne die geringste Magensäure zu hinterlassen, weshalb sie altbewährte und allbeliebte Hausmittel sind. Zu haben offen und in Packeten à 10 u. 20 Pfg. bei **Dr. Metzger,** Hof-Apotheke, **G. Lindenberger,** Hofconditor in Wildbad.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Im Laufe des Sommers (1 April bis 1. Oktober) finden auf hiesiger Markung durch Beamte des K. Statistischen Landesamts Höhenaufnahmen zur Bearbeitung der Höhenkurvenkarte im Maßstab 1:25000 statt. Höherem Auftrag zufolge werden die Grundbesitzer wegen des etwa nötig werdenden Betretens von Privateigenthum durch die durch schriftliche Ermächtigung sich ausweisenden Beamten und Beauftragte des K. Statistischen Landesamts hievon in Kenntnis gesetzt.

Den 19. April 1898.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

In der Strafsache

gegen den am 23. Februar 1865 geborenen verheirateten Karl Friedr. Schmid Zimmermann von Wildbad wegen Beleidigung hat das K. Schöffengericht zu Neuenbürg am 15. April 1898 für Recht erkannt:

„Es sei der Angeklagte wegen Beleidigung im Sinne des § 185, 200 Str. G. B. zu der Gefängnisstrafe von acht Tagen zu verurteilen und er habe die Kosten des Verfahrens und der Strafvollstreckung zu tragen. Zugleich sei dem Beleidigten, Polizeidiener Horkheimer die Befugnis zuzusprechen, die Verurteilung des Angeklagten in den Wildbader Blättern auf Kosten des Angeklagten binnen 8 Tagen nach der Rechtskraft des Urteils öffentlich bekannt zu machen.“

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Neuenbürg, den 23. April 1898.
Dietrich.

Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.

Revier Calmbach.

Stammholz-Verkauf.

An **Samstag** den 30. April 1898,
mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus den Staatswaldungen Distrikt Eiberg Abt. Rauhgrund, Schönklinge, Kagenbuckel, Wartgrund, Sitzbank, Spizhütte, Untere Forstmeistgefäll, Efelkopf, Unterer Mißlesgrund; Distrikt Meistern Abt. Brennerau; Distrikt Heimenhardt: Sohl, hint. Kleinenzhalde, Vockstall; Distrikt Käbling: Vord. Than, Buckel, Buchenschlägle, hint. Than, hintere Jägerhütte, Käblingswiese.

Lannen Fm.: Langholz I./IV. 377, V. 88, Sägholz I./III. 60;

Aus Abt. Efelkopf und unterer Mißlesgrund

Forchen Fm.: Langholz I./IV. 103 Sägholz I./III. 9; aus Abt. Rauhgrund und Käblingswiese

Buchen I./II. 6; aus Rauhgrund Birken 0,81.

Kochfräulein

gesucht unter günst. Bedingungen. Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung geboten.

Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Wildbad.

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich unter Heutigem in meinem elterlichen Hause ein

Flascheneri-Geschäft

eröffnet habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, indem ich bei mäßigen Preisen reelle und pünktliche Arbeit zu sichere.

Gustav Müller,
Flaschner.

Allgemeine Renten-Anstalt

Segründet 1833. **zu Stuttgart** Reorganisiert 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

■ Versicherungsstand ca. 43 Tausend Policen. ■

Nähere Auskunft, Prospekt und Antragsformular^o kostenfrei bei den Vertretern:
in **Wildbad**: Chr. Wildbrett, Buchhdlg.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt in großer Auswahl

Spiegel aller Art

als: Frisier-, Wohn-, Salon- und Luxus-Spiegel; ferner Spiegeltische, Spiegelschränke, Trumeaux, sowie

Bilder und Vorhang-Gallerien.

Ferner sind am Lager: Bettladen, Nachttische, Tische, Wienerfessel, nußbaumene Rohrfessel 2c. 2c.
Zu geneigter Besichtigung ladet höfll. ein

Karl Schulmeister.

Griechische Weine

ärztlich empfohlen **von F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen
ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.

Radfahrer-Verein

Wildbad.



Nächsten
Freitag d. 29. April
abends 8 Uhr,
Versammlung
auf dem **Windhof.**

Bei ungünstiger Witterung im Gasth.
3. „Graf Eberhard.“

Stelle sucht

eine jüngere Wittve als Haushälterin, Weißzeug-Verwalterin, oder dergl. bis Mitte Mai oder auch früher.

Näheres zu erfragen

Villa Ladner.

Feinstes Schweineschmalz

garantiert frei von jedem fremden Zusatz von **Armour & Co., Chicago,**
bei **9 Pfd. (Postpaket) 41 -/**
" **25 Pfd.-Kübel 40 -/**
" **50 Pfd.-Kübel 39 -/**
" **100 Pfd.-Fässer 38 -/**
" **ca. 300 Pfd.-Faß 37 -/**

Stuttgart

A. Köhler, Hauptstätterstraße 40.

Aepfel! Aepfel!

zur Mostbereitung

getrocknete amerikanische Apfelstücke in Säcken von 50 Kg. **18 Mk.** der Ztr. unter Nachnahme des Betrages, oder Voreinsendung des Betrages. Größere Posten billiger. Gebrauchs-Anweisung unjont.

Robert Hallmayer, Stuttgart,
Rosinen- und Aepfel-Großhandlung.

Das unentbehrlichste Mittel für jede Haushaltung ist die, von der Adler-Apotheke zu Kirchheim u. T. hergestellte

Restitutions-Schwärze.

Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Möbelstoffe u. s. w. damit gebürstet, erscheinen wieder wie neu.

Allein ächt zu haben in Flaschen à **45 Pfg.** bei **Chr. Wildbrett.**



Der seit mehr als 25 Jahren rühmlichst bekannte Anker-Pain-Expeller sei hierdurch allen Familien in empfehlende Erinnerung gebracht. Dieses gute alte Hausmittel wird bekanntlich mit bestem Erfolg als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erfaltungen angewendet und von allen, die es kennen, hochgeschätzt. Der

Anker-Pain-Expeller

ist in den meisten Apotheken zu dem billigen Preise von 50 Pfg. und 1 M. die Flasche vorrätig und zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke „Anker“ versehen. Um keine Nachahmung zu erhalten, verlange man beim Einkauf gefälligst ausdrücklich: „Nichters Anker-Pain-Expeller“ und weise jede Flasche ohne die Marke „Anker“ scharf als unecht zurück, denn die als Pain-Expeller angebotenen Präparate ohne Anker sind lediglich Nachahmungen des berühmten Originalfabrikats „Anker-Pain-Expeller“.

